

Anfang und voraussichtliches Ende der Hyperinflation

Von der Buchkrise in die Finanzkrise

Die Frage, ob dieses Weltwirtschaftssystem überleben kann, steht und fällt mit der Frage, ob die Weltwirtschaft wächst, stagniert oder schrumpft. Normalerweise muß es wachsen, weil sonst die erwirtschafteten Geldmengen schrumpfen. Sie schrumpfen deshalb, weil eine sinkende Wirtschaft mit weniger Produktion auch weniger Geld benötigt, um umgeschlagen zu werden. Würde man mehr Geld im Markt behalten, erzeugte man damit Inflation. Die Frage ist aber, was mit dem gleichzeitig geschaffenen Buchgeld geschieht. Denn die über lange Zeit erwirtschafteten Gewinne werden mit dem gegenwärtigen Wert in den Büchern geführt. Eine vor hundert Jahren in München erbaute Jugendstilvilla mit 300 Quadratmetern Wohnfläche und 3000 Quadratmetern Park herum kostete damals vielleicht 30.000 Goldmark. Die gleiche Villa könnte von den Urenkeln bei der Bank locker mit einer Million Euro beliehen werden. Und das ist das Problem: in Zeiten der Prosperität tauchen enorme Buchwerte auf, die aber nicht den Wert an sich bedeuten, sondern den Zeitwert. Wenn man sich klarmacht, daß weltweit Geschäfts- und Bankenbilanzen ausschließlich dem Zeitwert unterliegen, wird einem klar, was das bei einem Wirtschaftseinbruch bedeutet. Es bedeutet den Einbruch der Gewinne und des Vermögens bis hin zum Totalverlust. Die Werte in den Büchern werden leider immer wieder unterschätzt, wenn in der Öffentlichkeit über eine funktionierendes Finanz- und Wirtschaftssystem gesprochen wird. Die gesamte gegenwärtige Finanzkrise ist ein Krise der Buchwerte, die von den Banken erfunden wurden.

Wie Banken eine Parallel- oder Gegenwährung schufen

Wenn man dagegen die Entwicklung der aus den Krediten und Hypotheken abgeleiteten „Wertpapiere“ betrachtet, erkennt man, daß es sich um eine Art Parallelwährung oder Gegenwährung handelt, ich versuche eine Erklärung. Vergibt eine Bank einen Kredit, dann bekommt sie Zinsen und Tilgung, sonst macht sie Verluste. Verkauft sie diese Rechte an Zins und Tilgung, dann hat sie das Geschäftsrisiko los. Der neue Besitzer dieser Rechte hat aber keinen Kredit zu vergeben, sondern einen Kredit gekauft: einen Wettschein auf zukünftige Zahlungen. Die klassische Herkunft der Hypothek ist die Wirtschaftskraft des Käufers. Die Bank verleiht Geld im Verhältnis zu den erwartenden Gewinnen der Wirtschaft; ist sie stark, können durch die höheren Gewinne höhere Zinsen bezahlt werden, sinkende Gewinnerwartungen senken die Zinsen. Bei den daraus abgeleiteten Papieren ergibt das aber keinen Sinn, der Käufer hofft nicht, wie in der Wirtschaft üblich, auf fallende Zinsen, damit die Investitionen billiger sind und damit die Gewinne höher. Im Gegenteil, er hofft auf steigende Zinsen, damit er höhere Gewinne einstreicht, als zu Beginn seines Geschäftes. Die Käufer der „Ramschanleihen“ wetteten darauf, daß die Zinsen steigen. Es ist deshalb eine Parallele oder sogar Gegenwährung entstanden, deren Wert ein reiner Buchwert ist und die der

Stabilität des Finanzmarktes entgegensteht. Er spekuliert auf höhere Gewinne, ohne die Investitionsbereitschaft der Märkte zu bedienen; das ist wirtschaftlich unsinnig. Denn wenn die Wirtschaft schwächelt, sollten die billigen Gelder zur Produktionsankurbelung benutzt werden. Bei einer schwächelnden Wirtschaft Zinserhöhungen zu erwarten ohne Investitionen ist so, als ob der Bauer die Sau schlachtet und glaubt, die Ferkel fallen vom Himmel. Die europäischen Aufkäufer dieser Papiere hatten eine einfache und logische Überlegung: noch billiger können die Zinsen gar nicht werden, die müssen bald wieder steigen, da verdienen wir uns dumm und dämlich. Das Geld wurde also tatsächlich absichtlich gegen die Geldstabilität verwettet; einfach ein Irrsinn, das nicht zu bemerken.

Wie man Monopoly spielt

Jetzt sagen die gleichen Herren aus den gleichen Gründen, daß das wirtschaftliche Fiasko in den USA nicht vorauszusehen war. Dabei gab es gar nichts zum Voraussehen, die Tatsachen waren ja unübersehbar bereits eingetroffen. Der Aktiencrash im Jahre 2000 hatte gewaltige Werte verpuffen lassen, dieses Geld fehlte sofort und unmittelbar, um weiterhin in den Wirtschaftskreislauf investiert werden zu können. Warum es fehlte, wird klar, wenn wir an den Anfang zurückkehren: Die gesunkenen Buchwerte mußten sich unmittelbar auf die Kreditwürdigkeit auswirken. Die Banken konnten die bestehenden Werte nicht mehr genauso hoch beleihen wie vor der Krise. Tatsächlich brauchten die Firmen aber höhere Kredite, weil die Investitionskosten weiter stiegen, deshalb hat Greenspan mit Geld um sich geworfen – allerdings hat er den Drang der Banken nach „sicherem“ und schnellem Geld übersehen. Die Banken stellten mitnichten den Firmen die günstigen Kredite zur Verfügung, sondern den Häuslebauern. Weil die Preise hoch waren und weiter stiegen, explodierten dadurch die Bankbilanzen, alle Bankiers hatten glänzende Augen und rieben sich die Hände. Furcht hatten sie keine, denn man konnte ja abspringen, weil man mit Hilfe der Rating-Agenturen diese Risiken weiterverkaufen konnte. Immobilienpreise sind aber direkt von der Wirtschaftsleistung abhängig. Während die Rating-Agenturen aber oft genug die Bewertung in der Industrie senkten, werteten sie gleichzeitig die „Wettscheine“ bis auf „AAA“, ohne die zukünftige Preisentwicklung der Immobilien anzutasten. Wie kann eine stagnierende Industrie aber mehr Arbeitsplätze und damit potente Käufer für Immobilien produzieren? Das ist schlichtweg unmöglich, das gibt es nicht einmal in orientalischen Märchen und arabischen Kaffeehäusern – da kauft man Gold. Bei uns haben erst Schröder und Fischer diese veränderte Verfahren auf Druck aus Amerika, England und deutscher Banken erlaubt, Ackermann äußerte sich dahingehend, daß es sich um ganz normale Finanzinstrumente handeln würde. So schön, so ungut. Bankiers dieser Welt scheinen nicht verstehen zu können, daß sie nur Buchgewinne produzieren, solange keine stabile Wirtschaftsleistung dahintersteht: Die Gewinne müssen ausreichend sein, um sowohl Investitionen als auch Löhne und Zinsen zu erwirtschaften und vor allem, um die Werte zu erhalten. Im Jahre 2000 brach das System ein, weil eben das nicht mehr stimmte - deshalb das Geld von Greenspan. Man merkt: das Gedächtnis eines Bankiers unterliegt massiven Schrumpfungsprozessen. Als Ackermann diese Woche zum

wiederholten Male die Finanzkrise ad acta gelegt hat, war der gleiche Schrumpfungsprozeß die Ursache. Aber das gleiche gilt auch für die Gurus. Greenspan und heute Bernanke warfen seither Jahr für Jahr das Geld in das 2000 entstandene Loch, weil nicht sein darf, was ist. Trichet ist ebenfalls eingestiegen, bloß die Engländer zieren sich noch: sie lassen die Schulden den Steuerzahler über das Finanzamt bezahlen, weil sie hoffen, so den Kopf aus der Inflationsfalle zu ziehen. Sie hoffen, daß der Rest der Welt sich „verpulvert“ und sie dann billig an die Werte kommen.

Basel II

Bis zum heutigen Tag wird bei uns nicht sichergestellt, wie das Geld in den produktiven Wirtschaftskreislauf zu bringen ist. „Viel hilft viel“ ist Kinderglaube. Dagegen klagen viele Mittelständler zurecht über schlechtere Bedingungen oder gar Verweigerung neuer Kredite, mit fatalen Folgen für die Arbeitsplätze. Basel II war keine Methode, um die Bankbilanzen vor Mißbrauch zu schützen, das ist blanker Unsinn. Basel II verteuerte unmittelbar das Geld - und das mit Absicht. Irgendwelche Professoren erkannten lediglich, daß das billige Geld die Geldmenge inflationieren läßt – und beschlossen, daß die Risiken aus den Büchern bei den Banken verschärft werden müßten, damit diese vorsichtiger Kredite vergeben. Zu gleicher Zeit rasselten die Buchwerte aber in den Keller, was das bedeutet, müßte eigentlich klar sein: Geldverknappung. Mit Basel II als zusätzlicher Geldverknappung bedeutete das Geldverknappung auf zweierlei Art. In der Summe zu viel, weit schlimmer als zuvor, und das in dieser wirtschaftlichen Situation. Die Banken waren zu geldgierig und unfähig, um zu begreifen, daß sie selbst dem Totalverlust entgegensteuern, wenn sie nicht durch wirtschaftliche Stärke den Wert der Güter erhalten. Dagegen ist das Geld von Greenspan, Bernanke und später Trichet die Ursache des Wahns. Einmal hinausgegeben ist es unterwegs und inflationiert die Preise. Während die Realpreise der stagnierenden Wirtschaften sinken, sinken damit auch die Werte in den Bankbilanzen. Die Amerikaner verschoben deshalb die Einführung von Basel II, fanden aber keine Lösung, wie man die Bankbilanzen ohne Kollateralschaden wieder hinfrisieren kann. Denn macht man eine Bubble und glaubt, der Spuk ist vorbei, irrt man sich. Während die Wertverluste in den Büchern steigen, steigen außerhalb der Bilanzbücher die Preise fürs Notwendige. Die „Realwerte“ verlieren durch diese Geldverknappung immer mehr, die Buchwerte sinken immer weiter. Diese Schere ist verantwortlich für die Probleme. Man hätte die Buchwerte den Realwerten anpassen müssen und nicht Instrumente erfinden, die Realwerte künstlich anzuheben. Realwerte können nicht schneller als die Wirtschaftskraft steigen, das ist Spekulation und wird in der Regel bestraft. Wenn man das alles durcheinanderbringt, kommt man auf Dinge wie Basel II. Die Erfinder von Basel II ebenso wie die Politiker, die Basel II durchsetzten, sind ihre akademischen Titel nicht wert, weil in der Wirtschaft die Realität zählt und nicht ihre Theorien, die sie je nach Lust und Laune begründen und anwenden. Die meisten Wirtschafts - Professoren wissen genau, daß in ihrem Beruf Ethik schadet und verhalten sich auch so, man macht sich unbeliebt, wenn man aneckt. Man sollte gewaltige Buchwerte wieder auf den wahren Wert zurückstutzen, dann wäre schlagartig viele Banken pleite. Das wäre egal, wenn man den Mut hätte,

Bankgründungen zu erleichtern, die müßten nicht den Berg von Altschulden mit sich herumtragen; allerdings wäre mancher Milliardär – gewesen! Und es ist besser, wenn die Menschen und Bankiers wieder wissen, daß die Bank auch Geldvernichter sein kann, Furcht macht vorsichtig. Aktienvermögen schützt man doch auch nicht; das Geschäftsrisiko teilt man nicht, aber das Gewinnrisiko des Geldvermögens. Läßt man gewaltige Vermögen platzen, platzen auch gewaltige Schuldenberge, das wäre für die Volkswirtschaften der westlichen Welt geradezu eine Wohltat. Wenn dabei diese Währungen vorübergehend schwächer werden, ist das kein Schaden, wenn man bedenkt, daß China durch seine Währungsmanipulationen seine Währung schwach hält.

Götterdämmerung

Letztendlich bedeutete der Aktiencrash 2000 einen Verlust von 20% Buchwerten. Aus dem Minus von 100 – 20% wurden nur mit Hilfe des neuen Cash von Greenspan und Co. und der Steigerung der Buchwerte durch die Immobilienblase ein Plus von 100 + 20% gezaubert – in den Büchern der Banken. Und das war die Inflationfalle, die einige Zeit später auch losmaschiert ist. Denn das Geld muß, um werthaltig zu sein, heraus aus den Büchern, um wirkliche Werte darzustellen. Von 2003 bis 2004 stiegen deshalb die Rohölpreise um 38%, das Jahr darauf um 40%, nochmals ein Jahr darauf um 38% ! Wahrscheinlich blieben sie 2006 auf 2007 bloß deshalb relativ stabil, weil in diesem Jahr alle anderen Rohstoffe sich der Rohöl - Hausse anschlossen. Und seither stieg das Rohöl um weitere 80%. Die Behauptung, da wären Spekulanten am Werk, ist willkürlich: der Werteverfall der Weltleitwährung wird im Dollarpreis manifestiert, weil Öl in Dollar gehandelt wird. Die Inflationkrise von 1976 dauerte 5 Jahre und konnte nur durch exorbitante Zinsen bekämpft werden. Die jetzige Krise ist im 8. Jahr und nimmt an Tempo zu! Tatsache ist, daß durch die Länge und Schwere der Wirtschaftskrise im Westen diese gar nicht mehr mit den üblichen Mitteln in den Griff zu bekommen ist. Die von den Politikern aktiv unterstützte hyperinflationäre Geldflut wäre ohne die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen so gar nicht möglich gewesen. Wir haben den Rubicon schon überschritten, nur eine echte Währungsreform mit totaler Entschuldung und totalem Vermögensverlust des Geldwertes wird am Ende helfen. Aber die Politiker sind Schafsköpfe und kennen nur ein Wort: Määä - mehr.

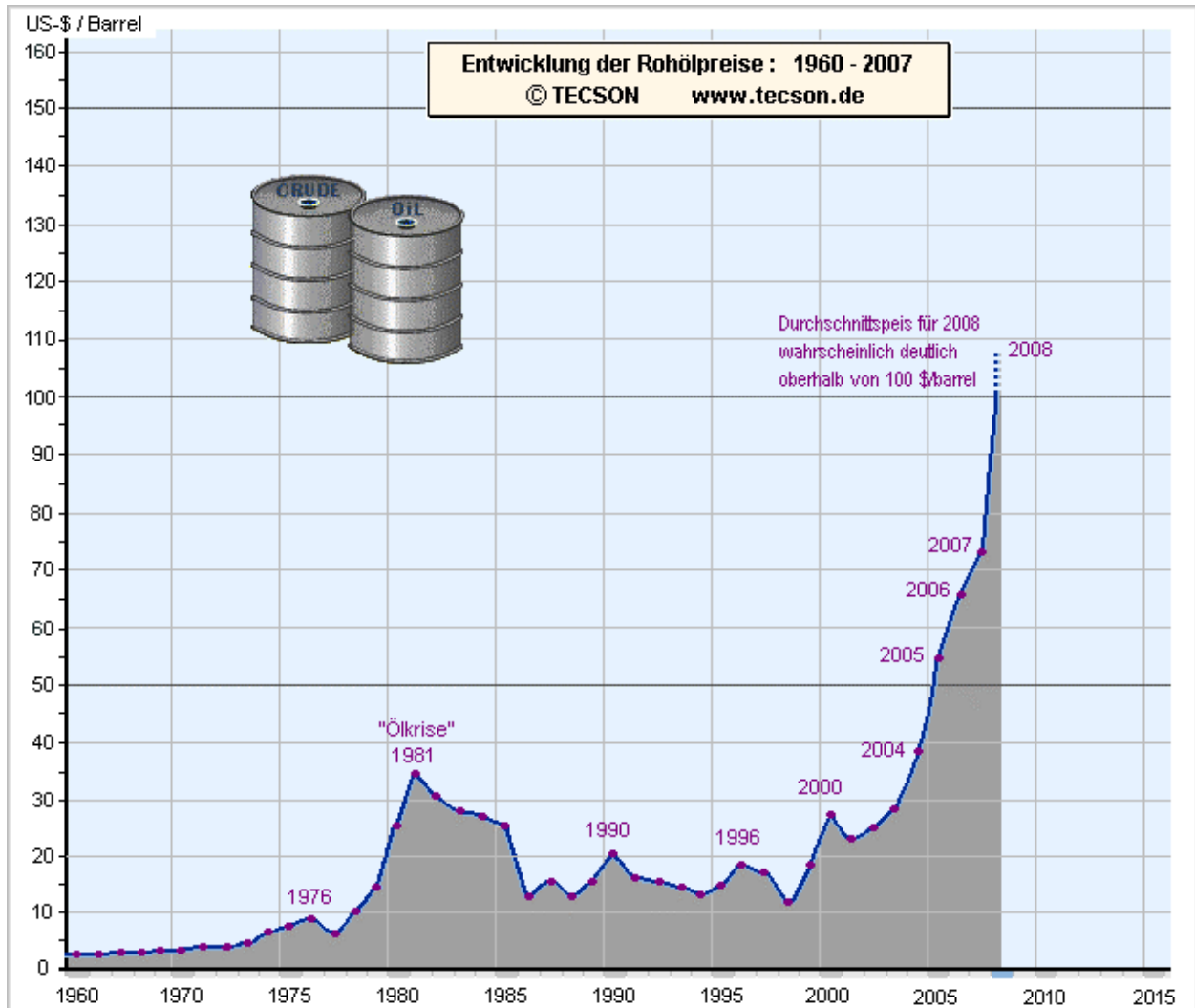
Prognosen

Das finanzielle Hamsterrad bedeutet: Wenn Bernanke und die EZB nicht noch mehr Geld drucken, sterben die Märkte schlagartig und Revolutionen brechen aus. Durch das Gelddrucken schieben die Herrschaften den Zusammenbruch mit einer Inflationswelle vor sich her. Sie hoffen, die Bevölkerung auf diese Weise an den Zustand zu gewöhnen und willfährig zu machen, deshalb auch die Gesetzflut aus Brüssel, Berlin etc. Nicht die Terroristen, die eigene Bevölkerung sind Ziel der Persönlichkeitseinschränkungen. Wir leben defacto bereits in der Kollisionslage Staat gegen Bevölkerung.

Man kann deshalb auch Prognosen über die zukünftige Entwicklung wagen.

Prognose 1

Die Preisentwicklung des Rohöls ist nach oben offen, da er gerade explodiert.



Vielleicht wird Amerika deshalb einen weiteren Krieg um die Ölreserven beginnen, weil man hofft, dadurch den Dollar retten zu können – ein weiterer Selbstbetrug. Möglicherweise werden dann Rationierungsmaßnahmen und Verteilungsprogramme in den USA durchgeführt, dann kann man mit staatlich gedeckelten Preisen die Inflation verstecken. Das wird es aber nicht beim Öl geben, da den USA die Finanzmittel fehlen, steigende Ölpreise zu subventionieren.

Prognose 2.

Die Kunstdünger – und Energiepreise schieben die Lebensmittelpreise bei uns hoch, schließlich sind sie in der Landwirtschaft neben den Investitionskosten die eigentlichen Kostenverursacher. Ich rechne mit 3% pro Monat (nicht Jahr!) Preissteigerungen ab Herbst dieses Jahres, also etwas mehr als im Laufe des letzten Jahres. Die Preissprünge mit einkalkuliert, waren es bei Lebensmitteln meiner Meinung nach knapp 20% übers Jahr. Dabei gibt es aber immernoch erstaunlich günstige Angebote,

beispielsweise Distelöl, 0,7 Liter für 1,69 Euro, Aldi-Öl noch billiger. Typisch wird sein, daß die Preise für Lebensmittel das gleiche machen werden wie die Produkte in den Baumärkten: scheinbar beliebig, man kann auch volatil sagen. Das hat zwei Gründe: die ebenfalls verschuldeten Lebensmittelketten werden in einen gnadenlos Gewinnwettbewerb eintreten müssen und so die Preiserhöhungen in verwirrenden Preisauf- und abschlügen zu verstecken suchen. Viele Kunden werden Zeit investieren, um bessere Angebote zu finden und hamstern, wenn es günstige gibt.

Prognose 3

Die Steigerungen werden nach etwa 2 Jahren noch massiver (zum Vergleich: in Argentinien waren die monatlichen Preissteigerungen bis auf etwa 40% gestiegen). Wann bei uns Schluß sein wird, hängt von der Leidensfähigkeit der Bevölkerung ab. Die kritische Marke ist erreicht, wenn das Durchschnitts-Einkommen unter keinen Umständen mehr zum Leben reicht. Die EZB wird dann die Druckpressen noch mehr laufen lassen, damit die Regierung nicht bankrott geht. In diesem Schlußakkord bekommen Investoren ihre Mega-Chance, falls sie nicht vorher die Edelmetalle zum Überleben opfern mußten.

Prognose 4

Die nächste Wahl wird unter den gegebenen Erwartungen vom Tiefstapler Lafontaine gewonnen werden und die SPD macht entweder mit oder implodiert. Frau Merkels Kampf um die Klimaerwärmung, die in Wahrheit die Vorbereitung neuer Steuern bedeutet, wird obsolet werden. Ihre finanzpolitische Ahnungslosigkeit wird sie an die DDR-Wurzeln zurückkehren lassen; sie kann dann bei Marx nachlesen, wie das mit dem Geld und den Banken war. Wir werden eine vollkommen konzeptlose, aufgeregte Frau erleben, die wie Kohl in seinen späten Jahren, beleidigt sein wird, weil ihr die bösen Menschen unterstellen, das gleiche zu machen wie vier Jahre vorher: massive Steuererhöhungen. Lafontaine hat diese Steuererhöhungen übrigens schon angekündigt bei den „besser Verdienenden“. Das ist laut Lafontaines Berechnungsmethode eine Industriearbeiter bei BMW: 3100 Euro brutto! Wer also Brutto 3100 Euro oder mehr verdient, stelle sich schon einmal darauf ein, daß die „neue deutsche Solidarität“ eingefordert werden wird, so nach dem Motto: Ein Volk – ein Verdienst (außer bei Politikern). Die schon seit Jahren laufende und sich ständig steigende Auswanderungswelle gut ausgebildeter und –noch- vermögender Deutscher wird weiter wachsen, die erste Million ist schon fort! Allerdings hat Lafontaine sich schon vor Jahren dahin geäußert, daß er die Einwanderungswelle der nicht ausgebildeten Billiglöhner aus allen Teilen der Welt beenden will. Wahrscheinlich werden noch vor den nächsten Wahlen Großdemonstrationen stattfinden.

Prognose 5.

Irgendwann in der nächsten Legislatuperiode werden – ähnlich wie in Argentinien praktiziert- alle Bankkonten schlagartig konfisziert werden, das muß auch jedem klar sein. Unser aller Bundespräsident Horst Köhler war damals Welthandelsbank-Chef und hat die Argentinier dazu veranlaßt. Als Gegenleistung knüpfte er ihnen ihr Gold ab, angeblich 350 Tonnen, daraufhin versank die Währung im Nirwana. Soviel zu unseren Koryphäen. Höhepunkt und Ende werden wir nach meiner Prognose in etwa fünf Jahren überstanden haben, es zieht sich also hin.

Das Gold wird sich ebenso verhalten, wie die Marktpreise: hüpfend. Immer wieder wird man den Preis herunterbringen – und wie die Marktpreise: hüpfend. Immer wieder wird man den Preis herunterbringen – und ebenso sicher wird er wieder steigen. Ziemlich sicher werden die Chinesen nach den olympischen Spielen damit beginnen, soviel wie möglich davon zu erhalten. Interessant und bitter wird für viele ehemalige Gold- und Silberbesitzer die Erfahrung sein, daß der beschleunigte Währungsverfall es ihnen immer schwerer macht, für den erneuten Kauf der Edelmetalle noch etwas abzuwickeln, die begonnene und anhaltende Verteuerung des Alltagslebens ist der Grund dafür. Die großen Spieler dieser Welt verhalten sich wie gewiefte Zocker. Sie kennen sich aus und wollen möglichst viel kriegen, sie setzen auch selber Edelmetalle ein, wenn ihnen dies Preisdrückung erlaubt, um an schließend noch günstiger zurückzukaufen, man will die Masse der Menschen aus dem Markt halten, sie verdirbt die Preise. Auf Dauer wird das aber nicht funktionieren! Wenn die Stammtische Gold kaufen, jeder Arbeiter Silber kaufen will, dann wird es Schlag auf Schlag gehen wie bei der Aktienhaussa vor der Jahrtausendwende.

Prognosen, die einen Zusammenbruch der Rohölpreise voraussagen, sind vollkommen haltlos ohne Währungsreform, da alle Gesellschaften dieser Welt versuchen, den Zusammenbruch so lange wie möglich auszuschalten. Ein Rohölpreis zum Jahresende in Höhe von 200 Euro ist wahrscheinlicher wie 90 Euro, aber auch er wird volatil sein, weil es auch Spekulanten gegen den steigenden Ölpreis gibt. Darüberhinaus sind die Dollarbesitzer Rußland und China eher bereit, die Amerikaner mit Hilfe des Dollars zu besiegen wie mit einem Krieg. Das müssen sie aber langsam machen – die Chinesen sind wahre Meister darin, wie man das Sterben lange und qualvoll hinauszieht. Ein schnelles Dollarende dagegen würde die Amerikaner gegen sie aufbringen, so aber ist kein Mensch in der Lage, dem vollkommen ungebildeten Durchschnittsamerikaner begreiflich zu machen, was da eigentlich vor sich geht.

Fazit

Die Hyperinflation wurde mit dem Geldverteilen nach dem Aktieneinbruch 2000 gestartet, durch die Gesetzeslage der narrenfreien Finanzmärkte begünstigt und frißt sich seither durch die Märkte wie das Feuer durch vertrocknete Wälder. Nach dem Rohöl stiegen alle Rohstoffe steil an, inzwischen die Lebensmittel und in Kürze auch Waschmittel aller Art (man braucht Fett und Energie). Auch alle Industriegüter, die tatsächlich gebraucht werden sowie Monopolgüter. Alle anderen Industriegüter werden einen rapid fallenden Käuferschwund erleben. Die Verteuerung bei Rohöl um real über 400% innerhalb der letzten 5 Jahre darf man auf den Lebensmittelmärkten innerhalb von spätestens 3 Jahren erwarten. Der Liter Milch kostet dann 3 Euro, 500g Spaghetti mindestens 2 Euro etc. Sie können also über den Daumen gepeilt davon ausgehen, daß viele heute selbstverständliche Dinge Ihres Lebens nicht mehr zu finanzieren sind. Die Grand Cru Lagen französischer Weine dagegen gibt es, für Investoren mit langem Atem, dafür wieder zum Schleuderpreis. Selbstversorgen wird wieder normal werden. Ein positiver, guter Tip dazu: In Stadtnähe und Städten liegen manchmal Flächen brach, versuchen Sie, diese günstig zu pachten oder fragen sie Landwirte nach geeigneten Flächen, vielleicht gemeinsam mit anderen. In manchen Gegenden gibts es Schrebergärten, manche taugen von der Größe her zur Selbstversorgung (nicht alle). Die Welt geht wegen einer Wirtschaftskrise nicht unter, wenn man vorbereitet ist.

Diese Voraussage basiert nicht auf Spekulation, sondern entstand durch Vergleich mit historischen Zusammenbrüchen in Argentinien, Türkei, Sowjetunion, Serbien etc: es war immer ähnlich, aber nie gleich. Die Bewertung der Finanzmärkte erfolgte nach den Grundsätzen der sogenannten österreichischen Schule der Ökonomie und deren Vorgängern Bamberger u.a., die den Goldkernstandard der Reichswährung 1871 begründeten. - Allen heimlich diese Seiten lesenden Wirtschaftsweisen sei gesagt, daß wir als christliche Kulturmenschen Abtrünnigen gerne verzeihen – schließlich sind wir alle keine Götter; Selbstgerechtigkeiten und Redeschwälle zur Verteidigung sind jedoch unangebracht.

Dieser Artikel darf beliebig oft kopiert, jedoch nicht verändert werden, um inhaltliche Verzerrungen zu vermeiden.